Hesch mer e Bändeli?

Autor(en): **Dürrenberger, Erika Maria**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **44 (1979)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Modernisiert: Johannes Oekolampad. Den geliebten Brüdern Ambrosius Syragrius (Kettenacker) in Riehen, Johannes Grell in Kilchberg, Burkhart Rothpletz in Läufelfingen, Johannes Stucki in Rothenfluh, Matthäus Merk in Buus, Fridolin Brombach in Maisprach, Peter Beck in Oltingen, Johannes Wick in Rümlingen, Michael Capitarius in Bretzwil, Leonhard Strübin in Ziefen, Michael Scheffer in Reigoldswil, Peter Widmer in Waldenburg, Johannes Ruobenacker (Ruchenacker) in Lausen, Johannes Rot in Therwil, Georg Battenheimer in Laufen, Jakob Eslamp in Oberwil, Kaspar Bigel in Reinach, die das Evangelium Christi in der Basler Landschaft predigen, Gnade und Friede von Gott dem Vater durch Christus im heiligen Geist. (Die Priester der fehlenden Kirchgemeinden waren offenbar noch nicht für die Reformation gewonnen.)

Bild 3 (Staehelin S. 195): Titelblatt der Basler Reformationsordnung vom 1. April 1529. Modernisiert (nach Staehelin S. 192): Ordnung, die eine ehrsame Stadt Basel den 1. April fortan in Stadt und Landschaft zu halten beschlossen hat. Darin ist umschrieben, wie die verworfenen Missbräuche durch wahren Gottesdienst ersetzt, auch wie die Laster, die mit christlicher Tapferkeit unverträglich sind, abgestellt und gestraft werden sollen. Als man zählte nach Christi Geburt 1529.
Umschrift um das Wappen: Röm. 1,16.

Hesch mer e Bändeli?

Von *Erika Maria Dürrenberger*

I stoh am Stuel. S Schiffli lauft hi und zrugg.
So lärmig und voll Yfer dur e Tag
laufts Bändeliwäbe — ischs nit wie my Läbe
so hi und zrugg?
Ha mängmol Zyt für dis und deiners z dänke.

Wie weers, wenn eusereins au fürsi miecht
mit Gäldverdiene wie d Fabriklüt?
Das het e Nase — aber d Tür goht uuf.
My liebs Schuelmaiteli, my Grosschind
het der e ganze Chratte voll z verzelle.

Der Wäbstuel lauft wie g'ölt — s isch gueti War —
i ghöre wenig vo däm neuschte Schuelbricht:
Der Markus haig sym bsundere Fründ, em Lukas
e Bei gstellt (ganz wie bi erwachsene Chrischte
Aposchtelnäme, aber wenig Heiligs!)

Derno: «Hesch mer e Bändeli?» frogt die Chrott
und i verstohs au mit der Augesproch.
«Se denn, do isch e zündigrots, e himmelblaus!»
Bin i nit rych, au ohni bessere Zahltag?
I cha im Schärme blyben ohni Hatz
und erscht no Chinderauge lüchte gseh!